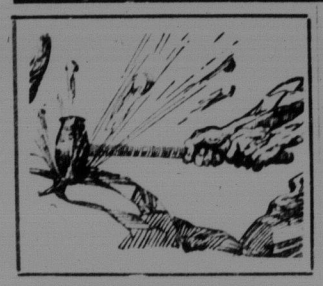

Sprüh-Funken

Ein Kranker klagte der Nachbarin:
Heut' morgen in aller Früh'
„Mir wird das Stechen so sauer; das macht
Die Arbeit, die ringe Müh'."
Und klagend heulte die Nachbarin:
„Mich drückt dasselbe Leid."
Sie klagten und klagten die kranken Frau'n
Die gegen die Mittagszeit.

Die Mission des Weibes zu hohen Sinne ist die Erzieherin des Mannes von Kindheit an bis in sein Alter zu sein; dies ist das Werk, jene Klugheit, auf das alle göttlichen gebenen Fähigkeiten des Weibes hinzielen."

— Und Peter Rosegger sagt: „Bei Frauen und oft Schätze von Weisheit zu finden, die der Jüngling von holder Seite lieber entgegennimmt, als von der eines dozierenden Mannes."

Zur schönsten Wiengrunde,
Stadt meiner Heimat Haus,
Da zog ich manche Stunde
Aus Tal hinaus
Tuch, mein stilles Tal,
Grüß' ich tausendmal.

Wiederbrot erwachte der Herzeleid!
Kurz ist die Zeit, die ihr bekommen
[illegible]
Und mögen nicht Jahre euch einen,
Eh' wieder zu mir Wanderer euch
[illegible]

Einmal winkt auch dem Aermsten
[illegible]
Wird [illegible] Glück
Doch [illegible] zu erfassen,
[illegible]
Dacht' einen Augenblick!

Die [illegible] Dichterin Johanna
Ambrosius sagt: „Der Arbeit, für Lust
Stolz, [illegible] meine Kunst und
Stolz einer
Nun Schwur die [illegible] Krone
Reich hin ich, reicht dann nur die
Arbeit [illegible]
Mit [illegible] auf des Weltrads
Speichen!
Arbeit, [illegible] Mittagsstunde
[illegible]

— Erfahrung kommt erst mit der Zeit.

Und zum [illegible] Bescheidenheit.

Tränende und brennende Augen, ein Zeichen von Ueberanstrengung, behandelt man am besten mit einer Mischung von halb Kochsalz, halb Rosmarinspiritus. Man nehme vor der Mischung einen Löffel voll auf ein Weinglas Wasser und bestreiche damit die Augen, die eine Zeitlang darauf nicht angestrengt werden sollen. Kochsalz tut ebenfalls Dienste. Hält ich aber nicht lange.

Geh', laß das bange Sorgen,
Nur heute frisch geschafft!
Bringt neue Last das „Morgen",
So bringt's auch neue Kraft.

— Es ist eine Kunst, die Hände zur rechten Zeit in den Schoß legen zu können. Nimm Zeit doch zu fragen: Was hätte ich besser tun können? Was habe ich unterlassen?

— Schaffner zum Fahrgast in der Elektrischen: „Hier darf nicht geraucht werden! Da steht doch groß und deutlich: „Rauchen im Wagen verboten!"

Fahrgast gemütlich: „Wenn man alles befolgen wollte, was angeschlagen ist. Dort steht zum Beispiel: „Raucht Camels!" Ich kann doch kein Kamel in den Mund stecken!"

— Manche Munizipalitäten setzen Prämien aus fürs töten der Krähen. Und doch wird behauptet, daß dieselben, besonders während die jungen Vögel noch von den Alten gefüttert werden, große Quantitäten Raupen und Ungeziefer vertilgen. Eine einzige Krähe fraß in einer Stunde 85 Maikäfer, 72 (wireworms), Kornwürmer und 123 Heuschrecken oder Grashüpfer.

Eine Ehre ist der anderen wert.

Erzählung von Reimmichl

Der Großbauer Sepp von Holzhausen und der Marrenbaek in der Stadt sind jahrelang die besten Freunde gewesen. Auf einmal ist alles aus. Der Bäckermeister geriet eines Tages mit Sepp, der Zorn trieb ihn hier ein Schimpfwort gebrauchen, lauft er schnell zum Richter, verklagt den Großbauer Sepp, will ihn durchaus in's Zuchthaus bringen. Am Montag stehen beide vor Gericht, der Marrenbaek heiß und bedeckt wie ein Dampfkessel, der Großbauer ruhig und kühl, nur ein Gesicht. Und sogleich fängt der Prozeß an.

„Ihr seid beschuldigt," wendet sich der Richter an den Sepp, „zum Herrn Bäckermeister da schwere Worte gesprochen zu haben."

Der Großbauer schüttelt den Kopf, aber reich fährt der Bäck dazwischen:

„Ja, Herr Richter, nehmt den Kerl grad kräftig auf die Latte. Sechs Jahr' lang hat er mich schon geprellt — der Schaden macht stark 200 Gulden."

Wieder schüttelt der Großbauer unwillkürlich den Kopf und sagt gar nichts.

„Hab' ich dir nicht seit 6 Jahren alle Wochen einen Butterknollen zu vier Pfund abgekauft?" schreit der Bäcker noch wilder.

„Das schon," sagte der Bauer; „und ich hab' dir alle Woche einen Brotkuch zu vier Pfund abgekauft, einen zu vier Pfund; den Preisunterschied haben wir alle Monat verrechnet. Kann also nicht auf hapern."

„Nicht an der Rechnung fehlt's," schreit der Bäck, „fehlen tut's am Gewicht."

„Was sagt Ihr, Großbauer, Ihr habt durch zu kleines Gewicht euch bereichert?" fragte der Richter.

„Bereichert der Bäck," sagt der Bauer, „ich hab' Brot geliefert, ich hab' Brot bezahlt, ich hab' gemeint, es wär' Brot, und auch so ehrlich wie ich bin der Großbauer gar hoch."

„Ich bin ein Ehrlicher," sagt der Bäck, „meine Mutter hat mich gewickelt und gewiegt, ich bin ein Ehrlicher, und ich will's mit euch ausfechten, daß Butterknollen nicht vier Pfund wiegen. Der Großbauer hat's dem Butterknollen vier Pfund wiegt und damit hab's ihm geglaubt. Da kreig' ich heut einen neuen Gesellen; den hab' ich einmal der Probe und er wägt den frischen Butterknollen. Die hat aber nicht vier Pfund, sondern bloß drei, knapp drei Pfund."

„Dummelbiedentern!" ruft ich, „das ist nicht möglich!" Ich muß mich eher selbst überzeugen, daß der Knollen sonder kein Lot über drei Pfund wiegt. Und die früheren Butterknollen und auch nicht größer gewesen. Leiser . . . So eine Hinterlist, so eine Tücke von einem guten Freund! Herr Richter, nur für's nicht wegen dem Geld, aber die Lumpe muß betrofft werden. Seit den Schein tuckig ein und laßt sich brauchen, bis er schwarz wird.

„Halt, halt!" Nur ein bisschen langsam!" dazwischen der Richter; „zuerst mal, der andere sprechen. Eines Mannes Rede ist keine Rede, man hört sie als beide. — Großbauer, was habt Ihr auf die Klage zu erwidern?"

„Hm, hm," brummt dieser, „ich hab' gemeint, allemal das richtige Gewicht zu geben."

„Habt Ihr eine rechte Wage?"

„Eine Wage hab' ich schon und recht wird sie auch sein."

„Sind die Gewichte nicht falsch oder mangelhaft?"

„Gewichte?" — Ja, Gewichte hab' ich keine."

„Heiliger Sumpitzius!" schreit der Richter, „da kommt man die Frai schon kriegen. Eine Wage habt Ihr ohne Gewichte? Ist's wirklich so?"

„Ja, ja, Herr Richter, es bleibt wahr, ich hab' keine Gewichte."

„Wie kommt Ihr denn nachher den Butterknollen ausmögen?"

„Das geht schon," erzählt der Großbauer trocken; „eine Ehre ist der anderen wert. Ich hab' den Marrenbaek nur so redlich gehalten wie mich selbst. Er hat allemal gesagt, seine Brotlaibe wiegen vier Pfund halt, ich hab's ihm aufs Wort geglaubt und hab' die Sache nie geprüft. Und weil ich so einen Glauben hab' zur Redlichkeit des Marrenbaek, hab' ich meine Butterknollen mit lauter Bratlaiben ausgewogen, das heißt, ich hab' die Bäckerlaibe als Gewicht benützt. Wenn seine Brotlaiben 1 Pfund wiegen, wie er sagt, dann wiegen meine Butterknollen auch vier Pfund. Mehr weiß ich nicht. Will aber der Bäck schwerere Butterknollen haben, muß er größere Brotlaibe backen. Hm, hm."

Dem Richter zuckt es verdächtig um die Mundwinkel, er muß sich wegwenden, um ein grelles Lachen zu verschlucken. Darum legt er seine Amtsfarbe auf und spricht folgendes Urteil:

„Der Großbauer ist unschuldig und von aller Strafe sowie Entschädigung freizusprechen, denn der Bäckermeister R. selbst hat ihm die Vierpfundgewichte zum Auswägen der Butterknollen geliefert."

Dem Marrenbaek gruselt's über den Rücken. Er setzt lieber daheim am glühenden Backofen als in der kühlen Gerichtsstube; wie ein Engel heut, der abschwindelnden, möchte so kommt er sich vor. Endlich fährt er auf und schießt wie ein Blitz rasch zur Türe hinaus, während ihm der Großbauer pfiffig schmunzelnd folgt. — Am nächsten Tage stand der Spottvers über des Bäckermeisters Tür:

„Dem Marrenbaek war die Butter
Allweil zu g'ring und zu leicht.
Da ist nicht anders zu helfen,
Als wenn er die Butter aufs Brot
draufstreicht."

Wer dem Schaden hat, braucht für den Spott nicht sorgen.

Das wohlfeile Mittagessen

Es ist ein altes Sprichwort: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selber hinein." — Aber der Löwenwirt in einem gewissen Städtlein war schon vorher darin. Zu diesem kam ein wohlgekleideter Gast. Kurz und trotzig verlangte er für sein Geld eine gute Fleischsuppe. Hierauf forderte er auch ein Stück Rindfleisch und ein Gemüse für sein Geld. Der Wirt fragt ganz höflich, ob ihm nicht auch ein Glas Wein beliebe. „O freilich, ja," erwidert der Gast, „wenn ich etwas Gutes haben kann für mein Geld." Nachdem er sich alles wohl hatte schmecken lassen, zog er einen abgeschliffenen Taler aus der Tasche und sagte: „Hier, Herr Wirt, ist mein Geld." Der Wirt sagte: „Was soll das heißen? Seid Ihr mir nicht einen Taler schuldig?" Der Gast antwortete: „Ich habe für keinen Taler Speise von Euch verlangt, sondern für mein Geld. Hier ist mein Geld. Mehr hab' ich nicht. Habt Ihr mir zuviel dafür gegeben, so ist's Eure Schuld." — Dieser Einfall war eigentlich nicht weit her. Es gehörte nur Unverschämtheit dazu und ein unbekümmertes Gemüt, wie es am Ende ablaufen werde. Aber das Beste kommt noch. „Ihr seid ein durchtriebener Schalk," erwiderte der Wirt, „und hättet wohl etwas anderes verdient. Aber ich schenke Euch d. Mittagessen u. hier noch ein Viertel zwanzigkreuzerstück dazu. Nur seid stille zur Sache und geht zu meinem Nachbar, dem Bärenwirt, und macht es ihm ebenso!" Das sagte er, weil er mit seinem Nachbar, dem Bärenwirt, aus Brotneid in Unfrieden lebte und einer dem andern jeglichen Tort und Schimpf gerne antat und erwiderte. Aber der schlaue Gast griff lächelnd mit der einen Hand nach dem angebotenen Geld, mit der andern vorsichtig nach der Türe, wünschte dem Wirt einen guten Abend und sagte: „Bei Eurem Nachbar, dem Herrn Bärenwirt, bin ich schon gewesen, und eben der hat mich zu Euch geschickt und kein anderer."

So waren im Grunde beide hintergangen und der dritte hatte den Nutzen davon. Aber der listige Kunde hätte sich noch obendrein einen schönen Dank von beiden verdient, wenn sie eine gute Lehre daraus gezogen und sich mit einander ausgesöhnt hätten. Denn Frieden ernährt, aber Unfrieden verzehrt.

Vorsichtig.

A.: „Leihe mir 10 Franken; ich habe mein Portemonaie zu Hause gelassen."

B.: „Da ist es doch einfacher, ich gebe dir 10 Centimes; damit kannst du nach Hause fahren und das Portemonaie holen!"

Treibjagd

Eine aufregende Geschichte.
Von Otto Grune.

[illegible] Wurze[illegible] der Rade[illegible]
[illegible] ein Erdapfel.
[illegible] Kartoffel, sondern ganz [illegible] Warze in der [illegible] Jahre.
[illegible] wirklich aufregend.
[illegible] Tante Mal[illegible] unternommen, unter dreifa[illegible] Warze [illegible] die Tante [illegible] die Erde nicht um die Zehen [illegible] ihre Warze.
[illegible] Malchen war dafür für [illegible]
[illegible] wirklich prächtig [illegible]

Der Apotheker und zwei Drogisten [illegible] Viertel wurde [illegible] Leute: der Apotheker kaufte [illegible] Landdoktor; der eine Drogist [illegible] Motorboot, der zweite führte [illegible] erschütternden Lebenswandel.

Tante Malchen mußte sich schließlich eine Apotheke anlegen, damit sie mit ihren Experimenten nicht durchgebrannt kam.

Trotz der fortgesetzten Mißhandlungen durch Bäder, Warzentinkturen, Pillen, Puretten, Massagen, Röntgenstrahlen, Salben, Messer, Zähne, Zangen, Gifte, Brennscheren u. Tabaken ging es der Warze wie ihrer Besitzerin, sie blühte und gedieh.

Aus purer Langeweile hatte sie sich in der Zwischenzeit einen blonden Vollbart stehen lassen.

Die Warze, nicht die Tante.

Als Tante Malchen eines Tages zufällig ein Mittel zum Entfernen von Rostflecken aus Damen-Tüchlein in die Hand bekam,

Gewohnheitsgemäß betupfte sie mit dem Fleckenwasser zunächst ihr Sorgenkind.

Worauf die Warze verschwand.

Tante Malchen stieß einen spitzen Schrei aus, rannte aufgeregt zu allen Mitbewohnern ihrer weitverzweigten Familie und konnte triumphierend ihren warzenfreien Gesicht.

Sie hatte zu früh gejubelt: nach einer Woche erschien die Warze, verjüngt und verdoppelt, auf dem rechten Daumen.

Tante Malchen grübelte eifrig, worauf sie verdutzte.

Um noch einigen Tagen am Stuhl aufzustehen.

Tante Malchen gab ihr mit dem Fleckenwasser richtig Dusch.

Sie sah sich hierauf eilig zurück und zeigte sich nach einiger Zeit an der linken Kaffeeschwester. Hier wurde sie rasch von Tante Malchen verjagt.

Sie flüchtete dann nach der rechten Hütte.

Malchen aber hatte dort bereits auf sie gewartet und bearbeitete sie pulverbrüsig.

Nun überstürzten sich die Ereignisse.

Der Verbrauch an Rostflecken wasser stieg beängstigend.

Die Fabrik baute an.

Tante Malchen wurde bei dieser atemlosen Jagd immer aufgeregter, die Warze indessen kam mehr und mehr auf ihren verschlungenen Wegen zu Kraft und Schönheit.

Sie hatte es sich inzwischen auf der Stirn bequem gemacht.

Malchen verfaßte ihr verbittert eine Wucht Fleckenwasser.

Sie begab sich mit überstürzter Hast zum rechten Schienbein.

Tante Malchen immer hinter her.

Dann kroch sie nun doch außer Atem, langsam hinten wieder herauf und ruhte sich am andern Tage an einer Stelle aus, die Tante Malchen das Sitzen ohne weiche Unterlage etwas erschwerte.

Tante Malchen überlegte sich die Sache einen Augenblick, ging ans Telephon und ließ sich von allen Drogerien der Stadt die noch vorhandenen Vorräte ihres Eleriers zusenden.

Eine Stunde später entleerte sie sämtliche Flaschen in ihre Badewanne und nahm — wie Jungsiegfried im Drachenblut — ein Vollbad in Rosenfleckenwasser.

Gewitzigt durch ihre Erfahrungen mit der listigen Warze tauchte Tante Malchen auch mit dem Kopf in die Flüssigkeit.

Nur die Nase mußte sie natürlich draußen lassen, um Luft zu kriegen.

Tante Malchen hat eine Warze, auf der Nase, gleich links am Eingang.

— Bete und Arbeite! Wer auf Gott baut, hat wohl gebaut!

ART-CRAFT STUDIOS, - J. H. CHAPP
Phone 4214 **SASKATOON** 222 Second Ave
Gegenüber von Woolworths. — „Kodak-Entwicklung eine Spezialität".
„Feinste Photographien". „Art Craft für kunsthafte Bilder Einrahmung".
Auswärtige Bestellungen auf Rahmen werden in 24 Stunden geliefert.

International Loan Company
404 Trust & Loan Building — Winnipeg, Manitoba
Ein [illegible] Unternehmen für Kapitalanlage — Ein guter Platz zum Borgen
[illegible] auf 1. Hypotheken, auf verbesserte Farmen — Borgen Sie, wo die Zinsen im Lande bleiben
F. J. Hauser, Vertreter. P. M. Britz. Auskunft gerne erteilt.

Bauholz und alles Bau-Material,
Kohlen-Verkaufsstelle
BULLDOG Getreide-Putzmaschinen ■ DeLAVAL Rahm-Separatoren
BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS
Dampfschiffahrkarten von und nach Europa zu den billigsten Raten.
Einreiseerlaubnisscheine und beschworene Zeugnisse kostenlos besorgt.
Ausländische Reisepässe für auswärts Reisende besorgt.
Persönliche Hilfe von seiten unserer Angestellten bei Ausfertigung der verschiedenen Papiere.
Eigene Bureaus in Hamburg, Wien, Moskau, und in allen Hauptstädten der europäischen Länder.
Wegen Auskunft wende man sich an den nächsten C. P. R. Agenten, oder man schreibe in deutsch direkt an
W. C. CASEY, General Agent 372 Main St. Winnipeg, Man.

Baldwin-Hotel
Saskatoon
Saubere Zimmer. Gute Mahlzeiten
Hoefliche Bedienung.
Omnibus am Bahnhof fuer jeden Zug
Man spricht Deutsch.

Expert Watch Repairing
and Jewelry Manufacturing at lowest prices.
Mail orders shipped same day as received
McCARTHY's Wholesale and Retail
Jewelry Store sells for less.
Drinkle Bldg. SASKATOON, Sask.

All kinds of Meat
can be had at
Pitzel's Meat Market
The place where you get the best and at satisfactory prices
WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell let us know, we pay highest prices
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT, Ph 25

Katholiken unterstützt Euer Blatt!

Wetzgerei und Wurstgeschäft.
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.
Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.
The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
330 second Ave. S. G. C. HANSELNANN, Geschaeftsfuehrer.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. —— Wir bezahlen höchste Preise.
JOHN SCHAEFFER, PROP. - HUMBOLDT, SASK.

Lebensmittel
Lebensmittel bester Qualität sind bei mir jederzeit zu haben. Niedrige Preise und gewissenhafte Bedienung. Wenn Sie in der Stadt sind, dann kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich von der Vorteilhaftigkeit meiner Angebote. **Oel und Gasoline.**
Generalmerchant **A. V. Lenz** Münster, Sask.

Wenn Sie Freunde im Alten Lande haben
Fahrkarten von und nach allen Weltteilen
denen Sie helfen wollen, nach diesem Lande zu kommen, sprechen Sie bei uns vor. Wir besorgen alle notwendigen Vorbereitungen.
A. Archer, Agent, Münster. Telephon 16
Agent für alle Dampfschifflinien
Oder wenden Sie sich an irgend einen Agenten der
Canadian National